Zeitschrift: Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 18 (1833)

Nachruf: Rengger, Johann Rudolph

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

U

Necrolog.

Johann Rudolph Rengger von Brugg ward geboren zu Baden im Aargau den 21 Jenner 1795. Seine Eltern waren Samuel Rengger Pfarrer an der reformirten Kirche zu Baden und Rosina, geborne Keller, beide von Brugg.

Schon im Jahre 1798 verlor er seine Mutter und im Jahre 1803 starb sein Vater als Pfarrer in Zimmerwald, Canton Bern. So ward er im 8 Jahre elternlos. Allein der Bruder seines Vaters, Dr. Albrecht Rengger, damals Minister des Jnnern der helvetischen Republik zu Bern, nahm sich des früh Verwaiseten mit treüer Sorgfalt an und war ihm, bis an sein allzufrühes Lebens-Ende, ein zärtlicher Vater.

Der Knabe blieb nun mehrere Jahre in einer Privat-Erziehungs-Anstalt zu Bern, welcher Herr Prof. Trechsel vorstand. Von dort kam er im Herbst 1805 nach Aarau in das Haus des Herrn Appellations-Richters Feer, besuchte die Stadtschulen und dann die Cantonsschule während 6 1|2 Jahren und legte da den Grund zu seiner geistigen Ausbildung. Seine vielversprechenden Anlagen, seine Wissbegirde und seine originelle Lebhaftigkeit gewannen ihm die Zuneigung seiner Lehrer und Mitschüler.

Im Mai 1812 verliess er Aarau, das ihm durch den Aufenthalt in den schönsten Jahren seiner Jugend zur Heimath geworden war und gieng nach Lausanne, wo er 2 Jahre zubrachte. Unter der Leitung seines

Oheims verwendete er diese Zeit in der dortigen Academie zu vorbereitenden Studien in der Arzneikunde, welchen Beruf er aus eigener Neigung erwählt hatte, und besonders auch zum gründlichen Studium der französischen Sprache.

Auf Ostern 1814 bezog er nun, im 20 Jahre seines Alters die Universität Tübingen, auf welcher er, unter ausgezeichneten Lehrern, während 3 1|2 Jahren, mit Eifer und Erfolg das Studium seiner Berufswissenschaft, der Medicin, betrieb. Zu gleicher Zeit sezte er das Studium der Naturgeschichte, wozu er schon in Lausanne unter Mitwirkung seines väterlichen Freundes entschiedene Vorliebe und Talent gezeigt hatte, fleissig fort. Der berühmte Kielmeyer ermunterte und leitete den Eifer des Jünglings in diesem Streben. Im Sommer 1817 erwarb sich der Verstorbene nach bestandener Prüfung auf dortiger Hochschule den Grad eines Doctors der Medicin, und gab dann, als hiefür zu liefernde Arbeit, eine Abhandlung heraus mit dem Titel: » Ueber die thierische Oeconomie der Insecten ». Diese Schrift stüzte sich auf eigene fleissige Beobachtungen des Verfassers und ward von den Naturforschern mit Beifall aufgenommen.

Im Herbst 1817 kehrte Dr. Rengger in sein Vaterland zurück, und begab sich bald nachher nach Paris, um daselbst die grossen klinischen Anstalten zu seiner practischen Ausbildung als Arzt und dabei dann auch die reichen Hülfsmittel für das Studium der Naturkunde, welche diese Stadt darbietet zu benutzen. Der lebhafte junge Mann fühlte von jeher und namentlich seit er mit der Naturforschung vertrauter geworden war, einen Hang zu wissenschaftlichen

Entdekungs-Reisen, und ergriff jezt eine günstige Schiffsgelegenheit nach Süd-America, um denselben zu befriedigen.

Den 1 Mai 1818 schiffte er sich, begleitet von einem Freunde, Herrn Dr. Longchamp, den für diess Unternehmen zu gewinnen ihm gelungen war, in Havre ein und landete nach 2 Monaten zu Buenos-Ayres. Nach kurzem Aufenthalte daselbst entschlossen sich die beiden Freunde ihre Reise nach dem Paraguay zu richten, als einem wenig bekannten und politisch ruhig geglaubten Lande, wo sie eine reiche naturwissenschaftliche Ausbeute erwarteten.

Erst im Juli 1819 erreichten sie Assumption, die Hauptstadt von Paraguay, nachdem sie ein Jahr lang mit vieler Gefahr die durch Krieg und Anarchie zerrütteten Provinzen von Entre Rios und Corrientes durchreist hatten. Rengger hatte diese Reise von keiner Regierung unterstüzt, aus eigenen Mitteln unternommen und dabei gehofft, durch Ausübung der Arzneikunde die Erreichung seines Zweckes sich zu erleichtern. In dieser Hoffnung ward er nicht getäuscht. Durch sorgfältige, menschenfreundliche Behandlung seiner Kranken, durch das Einnehmende seines Umgangs und seine für jene Gegend ausgezeichnete geistige Bildung erwarb er sich allgemeine Liebe und Achtung. Durch Gewandtheit, Menschenkenntniss und ein offenes Benehmen gelang es ihm, alle Gefahren, die sein sechsjähriger Aufenthalt unter den Augen des argwöhnischen despostischen Gewalthabers von Paraguay ihm bereiten konnten, glücklich zu umgehen. Hier bereisete er nun, so wie Jahreszeit und gesundheit es ihm gestatteten, das weite Land nach allen

Richtungen und sparte keine Mühe, um dasselbe in Bezug auf dessen Naturgeschichte, Statistik und Topographie gründlich kennen zu lernen. Sein Freund, Herr Dr. Longchamp, unterstüzte ihn in allen seinen Bemühungen auf das getreueste. So glückte es seinem Eifer und seiner Beharrlichkeit, eine reichhaltige Sammlung von Naturproducten, von Beobachtungen und Notizen über das Paraguay sich zu verschaffen.

Der Aufenthalt der beiden Freunde war zulezt nicht mehr ein freiwilliger, da der misstrauische Dictator keinen Aus-oder Eintritt in sein Land mehr gestattete, so dass sie sich glücklich schäzten, in einem günstigen Zeitpunkte einen Reisepass zur augenblicklichen Abreise zu erhalten.

Im Mai 1825 verliess Dr. Rengger Paraguay, wobey er nur einen kleinen Theil seiner Sammlungen und seines Eigenthums überhaupt, aber doch seine schriftlichen Notizen mit sich nehmen konnte. Ohne Schwierigkeit gelangte er nach Buenos-Ayres, und schiffte sich einige Monate später mit seinem Freunde nach Europa ein. Diese Seereise war Anfangs eine höchst gefährliche, indem ihr Schiff auf offenem Meer leck wurde, und sie grosse Mühe hatten, zu Bahia in Brasilien zu landen. Von da sezten sie ihren Weg auf einem Küstenfahrer bis Fernambuco fort und fanden dort endlich Anlass, nach Havre zu segeln, woselbst sie Anfangs Merz 1826 ankamen.

Nach einer Abwesenheit von acht Jahren eilte jezt unser Freund über Paris, wo er von Humbold und andern Naturforschern ehrenvolle Aufnahme genoss, seiner Heimath zu und kam den 16 Merz 1826 hier bey den Seinigen an. Er benuzte nun seine Musse,

um das Mitgebrachte zu ordnen und arbeitete dann zunächst einen Theil seiner Reisebeschreibung, unter dem Titel: » Historischer Versuch über die Revolution von Paraguay in französischer und deutscher Sprache besonders aus, welche im Jahr 1827 im Druck erschien und die Aufmerksamkeit des Publicums (auf diess merkwürdige und politisch so wenig bekannte Land) damals sehr in Anspruch nahm. Später erschien von ihm die » Naturgeschichte der Säugthiere von Paraguay ». Die Genauigkeit und Treue der beobachtungen und Beschreibungen, welche das leztgedachte Werk enthält, fanden bei den Gelehrten dieses Faches verdiente Anerkennung. Er lieferte über diess noch mehrere kleinere Abhandlungen, wie z. B. » Ueber die Wirkung des Bisses der südamericanischen Giftschlangen, und die von ihm dagegen angewandte Heilmethode (Archiv für Anatomie und Physiologie v. J. F. Meckel Jahrg. 1829. N.° III S. 271). Neben diesen schriftstellerischen Arbeiten beschäftigte er sich fortwährend mit dem Studium der Naturgeschichte, mit Skeletirung einheimischer Thiere, worin er eine seltene Fertigkeit sich erworben hatte, mit Vermehrung seiner sehr ansehnlichen Insecten-Sammlung, u. s. w.

Als im Jahr 1830 einer der beliebtesten Aerzte zu Aarau (Dr. Schmuziger) plötzlich starb, ward er veranlasst, als practischer Arzt aufzutreten. Auch hierin befriedigte er die von ihm gehegten Erwartungen, und seine Patienten werden ihm das Zeugniss eines treuen, gewissenhaften und uneigennützigen Arztes wohl nicht versagen.

Nachdem er über ein Jahr in dieser Stellung gewirkt hatte, ward ihm wiederholt der Antrag gemacht, als Arzt eine kranke Dame auf ihren Reisen zu begleiten. Er nahm diesen Antrag an, weil er ihm einerseits Gelegenheit seine Kenntnisse vielseitig zu erweitern und zugleich die nöthige Musse darbot, seine vollständige Reisebeschreibung über die von ihm bereiseten Theile von Südamerica, wozu er die Materialien bereits geordnet und den Plan entworfen hatte, zu bearbeiten und herauszugeben.

Leider hat er diesen doppelten Zweck nicht erreicht. Er verreiste im September 1831 nach Italien und brachte die lezten Monate desselben Jahrs höchst zufrieden mit seiner neuen Lebensweise zu. Allein schon im Januar des Jahrs 1832 ward er zu Neapel gefährlich krank und erhohlte sich nur theilweise und langsam von dieser Krankheit. Im Frühjahre reiste er über Rom nach Pisa, und die dortigen Bäder schienen ihm wohl zu thun, ohne ihn jedoch völlig herzustellen. In die Schweiz zurückgekert, ward er in der Mitte Augusts zu Neuenburg von einer heftigen Lungenentzündung ergriffen, was ihn zu dem Entschlusse vermochte, nach Aarau zu den Seinigen zu gehen, um sich durch völlige Ruhe und sorgsame Pflege den Winter über gänzlich herzustellen, und im nächsten Frühjahr dann seine Reise wieder fortzusetzen.

Allein der Himmel hatte es anders beschlossen. Schon in Bern ward sein Zustand so bedenklich, dass seine Freunde und Aerzte ihn einige Zeit nicht wagten abreisen zu lassen, aus Besorgniss, er möchte die Tagreise bis Aarau nicht aushalten. Er verlangte aber mit Sehnsucht zu den Seinigen und ward den 4 September

nach Aarau abgeholt. Ungeachtet der treusten ärzlichen Besorgung und unermüdeter Pflege verschlimmerte sich indessen sein Zustand, unter abwechselnden Symptomen, so sehr, dass zulezt jede Hoffnung seiner Genesung dahin schwand. — Seine Kräfte nahmen schnell ab und die lezten 24 Stunden seines Lebens besass er weder Sprache noch deutliches Bewusstseyn. Den 9 October 1832, Vormittags um halb 10 Uhr ist seine Seele zu einem bessern Daseyn hinübergegangen.

Dieser Nekrolog ward uns von Freunden des Verstorbenen eingesandt.